

U

Siegen



2./3. November 1957

# Heimat der Heimatlosen

*Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen.*

Dieses Wort läßt Gott den flüchtigen und vertriebenen Juden sagen, die ihr Land verlassen mußten und fern der Heimat in Babylonien weilten. Sie drängten auf Rückkehr in die alte Heimat. Ihre falschen Propheten sagten ihnen, diese Rückkehr stünde unmittelbar bevor. Sie hätten ein göttliches Recht auf die Heimat.

Gott sagt ihnen, daß es ein solches Recht nicht gibt. Er garantiert ihnen nicht das Leben und Sterben an dem Ort, an dem auch die Väter lebten und starben. Sie sollten vielmehr das Beste des Landes suchen, dahin Gott sie vertrieben hat. Sie sollten dort eine neue Heimat finden. Gott hat sie in dem neuen Lande sterben lassen.

Auch unsere Welt ist voller Flüchtlinge. Unser Land ist voll von ihnen, und ihr Strom reißt noch nicht ab. Und Jahr für Jahr ziehen andere Flüchtlingsströme über die Erde: flüchtende Griechen, flüchtende Koreaner, flüchtende Araber, flüchtende Juden, flüchtende Ungarn. Sie alle hängen an ihrer alten Heimat; nur wenige finden sie wieder. Viele von ihnen sagen: wir haben ein göttliches Recht auf unsere Heimat; aber Gott sagt ihnen: suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen. Gott garantiert uns nicht unsere irdische Heimat.

Warum nicht?

Damit wir begreifen, daß wir alle miteinander auf Erden nur Wanderer und Fremdlinge sind. Damit wir erkennen, daß wir hier keine bleibende Statt haben. Damit wir unsere Häuser hier nicht für die Ewigkeit bauen und unser Herz nicht zu fest an die vergängliche Heimat dieser Welt hängen. Damit wir nicht stillstehen, sondern unterwegs bleiben zu der ewigen Heimat, „die Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland